

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Erschließung: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
80 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 6.

Sonnabend den 9. Januar.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postäm-
tern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Zu erste sind bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitungen.

** Ersparnisse in der Eisenbahn- verwaltung.

Bereits seit einer Reihe von Tagen hat ein schles-
sches sozialdemokratisches Blatt den Wortlaut einer
geheimen Verfügung veröffentlicht, welche ein könig-
liches Eisenbahn-Betriebsamt unter dem 2. November
1891 an die ihm untergeordneten Eisenbahnbehörden
gerichtet haben soll. Die Freunde oder besser gesagt
die für die Eisenbahnverwaltung verantwortlichen
Politiker haben die Mitteilung, als dieselbe nicht
mehr zu umgehen war, dadurch in Frage gestellt, daß
sie die Verfügung als eine „angeblich“ bezeichneten.
Sie haben also erwartet, daß die Staatseisenbahn-
verwaltung in der Lage sein werde, die Existenz dieser
oder ähnlicher Verfügungen in Abrede zu stellen. Es
handelt sich in derselben um die äußerste Sparsam-
keit bei Unterhaltung der Bahnanlagen in Folge
der ungünstigen finanziellen Ergebnisse der Eisen-
bahnverwaltung. Ist aus diesem Grunde eine
möglichste Verminderung der Ausgaben angeordnet
worden, so mußte das natürlich überall gleichmäßig
geschehen. Welches ist nun das finanzielle Ergebnis
der Staatseisenbahnverwaltung? Bisher ist nichts be-
kannt, als die monatlichen Veröffentlichungen der
Betriebsergebnisse im „Reichsanzeiger“. Aus der
letzten derselben ergibt sich, daß seit Beginn des
Etatjahres bis Ende November 1891 die preussischen
Staatseisenbahnen eine Gesamteinnahme von 636 064 309
Mark gehabt haben. Die Einnahme in der
gleichen Zeit des Jahres 1890 ist damit um
28 051 441 Mk. überlegen. Ungünstig ist dieses Er-
gebnis nicht, wenn man in Betracht zieht, daß das Mehr
der Einnahme in den ersten 8 Monaten des Jahres
1890 gegen die gleiche Zeit des Vorjahres nur
22 484 820 Mk. betragen hat; die Steigerung der
Einnahme im letzten Jahre also eine erheblich größere
gewesen ist. Wie die Ausgaben sich im laufenden
Jahre stellen, weiß man nicht und so bleibt jeder
Rückschluß auf das finanzielle Ergebnis unsicher.
Auf alle Fälle würde nur ein sehr ungünstiges Ergebnis
der Verwaltung die Anordnung nahe legen können, daß
„alle zur Erhaltung der Betriebsfähigkeit oder zur not-
wendigen Instandhaltung der Bahnanlagen nicht un-
bedingt erforderlichen Ausgaben vorläufig zu unterbleiben
haben“. Abgesehen von der Unterscheidung zwischen
einer notwendigen oder einer notwendigen In-
standhaltung der Bahnanlagen ist nicht recht
erkennbar, auf welchen bisher gestatteten Ausgaben
gepart werden soll. Die Verfügung soll insbesondere
auf die Einschränkung der Ausgaben bei den Hand-
werker-Rechnungen, sowie bei den Ausgaben für An-
schaffungen durch Herabsetzung der Lohnsätze für
wie Verminderung der Arbeiterzahl hinweisen. Dieser
Hinweis müßte die „geheim“ Verfügung verächtlich
machen. Daß die Staatseisenbahnverwaltung in
irgend einem größeren oder kleineren Teile mehr
Arbeiter und zu höheren Löhnen beschäftigt, als
absolut erforderlich ist — davon geht die Verfügung
doch aus — unterliegt den ersten Zweifeln. Das
halten nur Fanatiker der Beschränkung für möglich,
die in der Verstaatlichung das Mittel sehen, auf
Regimentsunkosten sog. Arbeiterkassen ins Leben zu
rufen, auf welche die einfachsten ökonomischen Grund-
sätze keine Anwendung finden. Solche „Arbeiter-
kassen“ müssen über den Bedarf hinaus und zu
höheren, als durch die Konkurrenz gebotenen Löhnen
Arbeiter beschäftigen, lediglich um die freundliche Gesin-
nung der Regierung gegenüber den Arbeitern zu betheiligen
und nur im Falle der äußersten finanziellen Not
wird ihnen gestattet, sich einen solchen Luxus ge-
wisse zu entschlagen. Wenn die in Rede stehende

Verfügung eine freie Entscheidung ist, so liefert der
Inhalt derselben ziemlich sichere Anhaltspunkte be-
züglich der Arbeiterfrage. Es kann sich nur um
eine sozialdemokratische Entscheidung handeln. Denn
nur in diesen Kreisen beliebt man behufs Vereitelung
der Arbeiter die Auffassung zu verbreiten, als habe
der Arbeitgeber — und im sozialdemokratischen
Staat ist das nur der Staat — dem Arbeiter
gegenüber Pflichten auch über die Grenzen derjenigen
hinaus, die jedem Arbeitgeber als solchen obliegen.
Nurwirdig ist nur, daß die Sozialdemokratie da,
wo sie selbst als Unternehmerin auftritt, diese senti-
mentale Auffassung des Verhältnisses von Unternehmer
und Arbeiter plötzlich vergißt und selbst in die Fuß-
stapfen des „heillosen“ Raubvertrages tritt.

Politische Uebersicht.

Der ungarische Reichstag ist durch könig-
liches Handschreiben auf den 18. Februar einberufen.
Die allgemeinen Wahlen sind für die Zeit vom 28.
Januar bis 6. Februar angesetzt worden.

Die französische Deputirtenkammer
nahm am Dienstag den Gesetzentwurf betreffend die
Entschädigung unschuldiger Verurtheilter an
und berathet abdem den Bericht, in welchem
gefordert wird, daß die Petitionen der Inhaber von
Panamaactien, welche eine Intervention der
öffentlichen Gewalt in Anspruch nehmen, an die
Regierung überwiegen werden. In Verantwortung
eines an ihn gerichteten Antrages erklärte der Justiz-
minister Falloux, daß die gerichtliche Untersuchung
gegen die Verwalter und Unternehmer des Panama-
kanals beschleunigt würde. Der Finanzminister
Rouvier erklärte, er habe nicht erst das Einbringen
von Petitionen abgewartet, um sich den Bemühungen
zu unterziehen, zu denen er verpflichtet war; allein
die Intervention der Regierung könne nur eine offizielle
sein. Die Kammer nahm abdem einstimmig die
Lageordnung Bestal an, in welcher das energische
und rasche Vorgehen gegen alle diejenigen gefordert
wird, welche die Verantwortlichkeit auf sich genommen
hätten. Die Kammer verfiel schließlich, daß die
Petitionen an die Regierung überwiegen würden.

Der perische Aufstand wegen des Tabak-
monopols hat die perische Regierung zur Nachgiebig-
keit gezwungen. Nach einer Mitteilung des Rul. Ver-
aus Teheran hat die perische Regierung in Folge
der in Teheran vorgefallenen Aufstößen das der
Tabak-Gesellschaft gewährte Tabakexportmonopol
aufgehoben. Die Gesellschaft hat der Re-
gierung ein Schriftstück überreicht, in welchem sie sich
mit der gänzlichen Aufhebung des Monopols ein-
verstanden erklärt. Erneute Aufstöße sind nicht
vorgekommen; gleichwohl patrouilliren die Truppen
in den Straßen und Bazars, und sind Verstärkungen
nach der Hauptstadt beordert worden. Im Lande
herrscht volle Ruhe.

Der holländisch-nordamerikanische Con-
flikt ist nunmehr thörsichtlich beigelegt. Erkun-
dungen, die das „Reuters Bureau“ bei der
holländischen Gesandtschaft in London eingezogen hat,
bestätigen die Richtigkeit des „New York Herald“,
wonach die holländische Regierung gegenüber den
Vereinigten Staaten von Nordamerika ihrem auf-
richtigen Bedauern über den Angriff auf die
Matrosen des Kriegsschiffes „Baltimore“ Ausdruck
gegeben haben soll.

Aus Samoa laufen wieder Nachrichten ein,
welche die dortigen Zustände als sehr unsicher dar-
stellen. Nach Sydney gelangte, wie „Reuters Bureau“
meldet die Nachricht, daß es auf den Inseln jeden
Augenblick zu einem offenen Aufstand der Ein-
geborenen kommen kann. 200 Krieger des Königs
Matafao rufen auf das Dorf Luma vor, um die
Anhänger Matafao's zu vertreiben, die sich gegen
den König erhoben haben. Die Aufständischen leiden
an Munitionsmangel. — Wie ferner der „New York
Herald“ mittheilt, ist in Washington aus Apia ein
Privatbrief von einem Offizier des amerikanischen

Bundeschiffes „Troquois“ eingetroffen, worin dieser
mittheilt, daß die Eingeborenen eine auf Urlaub
am Lande befindliche Gesellschaft Matrosen an-
griffen und die meisten derselben verwundeten.
Die Eingeborenen griffen außerdem auch die Mann-
schaft der Sig an, welche den Capitän des „Troquois“
an Bord zurückbringen sollte.

Gegen die Mac Kinleybill wird die Be-
wegung selbst in den Vereinigten Staaten von
Nordamerika immer härter. Nach einem Woll-
schiffen Telegramm aus Washington wird dasselbst all-
gemein angenommen, die Finanzcommission des Re-
spräsentantenhauses werde der Mac Kinleybill mittelst
Vorlagen betreffend die Abschaffung oder wesent-
liche Herabsetzung der Zölle auf verschiedene
Artikel entgegenzutreten. Am Dienstag wurden im
Congreß etwa 20 Vorlagen eingebracht, welche mehrere
Artikel auf die Freiliste zu setzen beantragen. Unter
diesen Artikeln befanden sich namentlich Wolle, Kohlen,
Eisenerz, Zinn, Weisblech. Andere Vorlagen bez-
weckten die Abschaffung der Zunderprämien.

Ein marokkanischer Aufstand ist im Norden
des Sultanats ausgebrochen. Nach Meldungen aus
Tanger haben die Feindseligkeiten der Eingeborenen
gegen den Pascha neuerdings zugenommen. Ein
englisches Kanonenboot ist dort angekommen,
wie es heißt, werden weitere englische Schiffe folgen.
Der diplomatische Vertreter Englands soll den Pascha
davon benachrichtigt haben, daß zum Schutz der
englischen Staatsangehörigen nöthigenfalls englische
Marinesoldaten in Tanger landen würden. Obwohl
es sich bei den Aufstößen bisher nur um lokale
Streitigkeiten der Eingeborenen unter einander und
nicht um Angriffe gegen die Fremden handelt, hat
auch die französische Regierung beschlossen, zum
Schutz ihrer Staatsangehörigen das Kriegsschiff
„Cosmao“ in die marokkanischen Gewässer zu entsenden.
Die Erhebung richtet sich gegen die Wirksamkeit
des Gouverneurs Mohamed Ben Abdellad, dessen
Absetzung die Aufständischen verlangen. Die letztern
sollen in Ain-Dalia, auf einem ein paar Stunden von
Tanger entfernten Hügel, der gewöhnlich als erster Lager-
platz der von Tanger nach Fes ziehenden europäischen
Gesandtschaften benutzt wird, eine besetzte Stellung
genommen, den Khalifa, den Stellvertreter des
Gouverneurs, scharf abgewiesen haben und die Stadt
bedrohen. Außerdem sollen sie eine Abordnung an
den Sultan nach Fes gesandt haben, um die Ab-
setzung des Gouverneurs zu betreiben. — Nach
Meldungen aus Tanger ist die zur Besitzergreifung
von Touat entsendete marokkanische Mission
vollständig gescheitert. Die ganze dortige Gegend
steht bereits unter dem Einflusse von Algier. Die
Mission lebte in einem kläglichen Zustande nach
Marokko zurück; die Führer derselben wurden ver-
haftet und hinsten vorausichtlich hingerichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Gestern Vormittag begaben
sich der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam
nach Charlottenburg, um am Tobestage der Kaiserin
Augusta am Sarge Kränze niederzulegen. Aus
diesem Anlass hatten sich im Laufe des
Vormittags auch die Kaiserin Friederich und
die königlichen Prinzen und Prinzessinnen nach
dem Mausoleum begeben. Später hatte der Kaiser
eine Verabreichung mit dem Kriegsminister, arbeitete mit
dem Chef des Militärkabinetts und empfing den
General der Infanterie und General-Adjutanten
Kaiser Friedrich III. v. Wilsch. — Prinz Hein-
rich wird heute Abend aus Kiel zum Besuch ein-
treffen und im königl. Schloß Wohnung nehmen.

— Ueber politische Neujahresansprachen
des Kaisers ist bisher nichts bekannt geworden.
Jetzt behauptet die „Düsseldorfer Zeitung“, der man
offizielle Beziehungen nachsagt, der Kaiser habe zwar
keine längeren politischen Reden gehalten, aber sich
einigen Gratulanten gegenüber geäußert, daß die

allgemeine Lage befriedigend und wohl auch für das neue angebrochene Jahr der europäische Kriege so gut wie gesichert gelten dürfte.

(Eingebildete Differenzpunkte.) Gegenüber der Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“, die das Organ der medienburgischen Hofpartei sind, über eine preussische Aktion gegen die medienburgische Militärkonvention und bei der sogar die Anwendung von Waffengewalt zur Befreiung eines Verhafteten angedroht sei, gebracht hat, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ von der vermeintlichen Differenzpunkte „gerade an den entscheidendsten Stellen nicht das Geringste besaant“. Die bundesrätlichen Beziehungen zu Medienburg-Schwarz hätten nie die geringste Trübung erfahren, wie schon die Thatsache beweist, daß ganz kürzlich erst der Großherzog der Reichsfinanzler und des Staatssekretär v. Marschall in huldvoller Weise mit hohen Dekretentscheidungen (anlässlich der Annahme der Handelsverträge im Reichstag) geehrt habe. Auch die Gerüchte über Reibungen zwischen dem hiesigen und dem Münchener Hof wegen Befreiung der 4. Armeeinspektion seien grundlos. Thatsächlich habe General-Feldmarschall Graf v. Alvensleben an der Spitze derselben, die Stelle sei also besetzt und eine Frage nach dieser Richtung nicht vorliegend. Nebenbei wird der „Nat.-Ztg.“ vorgeworfen, sie habe sich bei der Erörterung dieser Gerüchte „vom Boden der Thatsachen und Objektivität abdrängen lassen“. Die „Nat.-Ztg.“ habe nämlich — und das ist im Grunde das Interessanteste an der Sache — behauptet, die Sonderstellung der bayerischen Armee schließe die etwaige Übertragung der 4. Armeeinspektion, zu der auch die bayerische Armee gehöre, dem Sinne nach aus. In Regierungskreisen scheint man demnach diese Auffassung, der sich auch der „Frankl. Courier“ mit einer Reminiscenz an die „Prinzenerwählung“ in der bayerischen Armee anschließt, nicht zu theilen.

(Ueber die in dem Kaisererlasse nach dem Prozeß Heinze angefügten Maßregeln) gegen die gemeingefährliche Kunst der Zuhälter hatten einzelne Blätter sich, wie der S. Ztg. aus Berlin geschrieben wird, neuerdings allerlei widerprüchliche Meinungen zum Ausdruck lassen. Thatsächlich sollen die betreffenden Anzeigen sich in einigere Verlegenheit befinden, da sie, namentlich in Anbetracht der Pariser Verfassung, nicht recht wissen, wie sie den Zuhältern wirksam beizukommen vermögen. An maßgebender Stelle aber scheint man mit bekannter Festigkeit an dem Wunsche festzuhalten, noch in dieser parlamentarischen Session die heikle Frage erledigt zu sehen. Es handelt sich jetzt darum, die Grundzüge festzustellen, nach denen bei dem Verfahren gegen die Ausbeuter und Bergewaltiger der Dürren vorfahren werden soll. Wegen die Anwendung des Knüttelparagrafen, resp. gegen die Einführung öffentlicher Frauenhäuser machen sich auch außerhalb der Generalsynode gewichtige Stimmen geltend und es erscheint sehr, diese wichtige Angelegenheit schon für endgültig entschieden zu halten.

(Eine Disziplinär-Untersuchung gegen den Grafen von Limburg-Stirum.) Das konservative Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, kürzlich in ihrer Mittwochsr. die freikonservative „Post“ an. Graf Limburg-Stirum ist zwanzig Jahre, vor 1860 bis um die Mitte 1881, im Dienst der deutschen Diplomatie, bei Gesandtschaften im In- und Auslande, thätig gewesen und hat zeitweilig auch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu vertreten gehabt. Er war, wie die S. Ztg. schreibt, im Hause v. Bismarck wohlgeheißt, er wurde in den reaktivsten Standrath berufen und gehörte zu denjenigen Konservativen, die sich nicht ohne gelegentliche Zudungen in den „neuen Kurs“ schiden mochten. Besonders starke Bellemungen verurteilten ihm die neuen Handelsverträge, und da er aus Mangel an einem Mandat im Reichstage seinen Schmerz nicht Luft machen durfte, so griff er zur Feder und schrieb für die „Kreuzzeitung“, das Centralblatt der agrarischen Freunde, einen mit voller Namensunterschrift gezeichneten Artikel, in dem er zwar seine Verleumdung zu jedem „Opfer zum Wohle des Staates“ erklärte, dann aber das „bittere Gefühl“ beklagte, das „mit Notwendigkeit entstehen müsse, wenn man für soziale und treue Unterthänigkeit ungeschehene Behandlung erfährt.“ Wegen dieses Artikels nun soll gegen den seit mehr als zehn Jahren zur Disposition gestellten Grafen Limburg-Stirum eine Disziplinäruntersuchung eingeleitet sein. Wenn diese sensationelle Meldung auch nur zu einem kleinen Theile auf thatsächlicher Begründung beruht, dann müßte sie das Ende einer noch einigermaßen selbstständigen konservativen Partei bedeuten, in der ja die abhängigen Beamten außerordentlich zahlreich vertreten sind.

(Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen.) Die „Post“ ärgert sich über einen von der freihändlerischen Presse verbreiteten Artikel — es handelt sich um einen solchen der Freihandelscorre-

spondenz — in welchem darauf, daß in dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrage nicht größere Erleichterungen der schweizerischen Einfuhrzölle erreicht und namentlich selbst zum Theile höhere Zölle als zur Zeit bestehen, vereinbart sind, das in Deutschland bestehende Schutzsystem verantwortlich gemacht wird. Wir begreifen vollkommen, daß die „Post“ bittere Wahrheiten dieser Art nicht gerade aus freihändlerischer Munde hört. Da es in der That nicht auf die Person, sondern auf die Sache ankommt, empfinden wir der „Post“ die anmaßliche Lectüre der Artikelreihe, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ in den letzten Tagen veröffentlicht hat. Zur Vertheidigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags — also zu demselben Zweck, den auch der Artikel der „Freihandelscorrespondenz“ verfolgte — hat das Blatt die Geschichte des schweizerischen Zolltarifs in den letzten 20 Jahren eingehend dargelegt. Und aus dieser Geschichte ergibt sich, daß die Schutzbewegung, die ihren Ausdruck in dem neuen schweizerischen Tarif gefunden hat, das Lind der deutschen Schutzpolitik ist. Daß diese Wahrheit gerade in den Spalten der „Nordd. Allg. Ztg.“ gepredigt wird, das ist der Humor der Zeitgeschichte.

(Zur Streibeckeloffrage.) Die „Köln. Ztg.“ will wissen, daß die Reichsregierung bereit ist, die ermäßigten Streibeckel auf die Einfuhr aus Rußland anzuwenden, wenn dieses zu den Zollfäßen von 1887 zurückkehrt. Es könne aber nicht der geringste Zweifel walten, daß die jetzige russische Regierung nicht daran denke.

(Wo sparen wir?) Unter diesem Titel sucht die „Kreuzzeitung“ gegen den Reichstag im Voraus zu hegen für den Fall, daß derselbe sich bestimmen lassen sollte, die hohen Forderungen für die Marineverwaltung irgendwie zu beschneiden. Es wird so dargelegt, als ob die Durchführung der Handelsverträge genossenschaftliche in Reichshaushaltung notwendig mache. Befremdlich ist dies durchaus nicht der Fall. Die bisherigen Zoll-einnahmen gingen bergab über die eintausendjährigen Aufschläge hinaus, das auch nach Annahme der Handelsverträge der Anschlag aus den Zoll-einnahmen nicht abgedeckt zu werden braucht. Die Ersparnisse bei den Schiffsbauten sind schon deshalb notwendig, weil gar keine Möglichkeit vorhanden ist, die neuen Schiffe mit Mannschaften und Offizieren entsprechend zu besetzen. Die „Kreuzzeitung“ stellt es fälschlich so dar, als ob die Marineverwaltung Schwierigkeiten hätte, wenn irgendwo in überseeischen Ländern ein außerordentliches Bedürfnis für eine Schiffsendung hervorritt. Die „Kreuzzeitung“ vergißt ganz, daß außer den dauernd in überseeischen Ländern stationierten Schiffen auch ein ganzes Geschwader von 4 Schiffen fortwährend hierzu zur Verfügung steht, ganz abgesehen von dem dauernd im Dienst befindlichen Panzergeschwader.

(Reichstagserversamml.) Von der Stichwahl in Hildesheim liegen jetzt die Mittheilungen bis auf wenige Details, die nichts wesentliches mehr ändern können, vor. Die letzte Nachricht lautet: für Sander (nationalliberal) 10641, für Bauermeister (Centrum) 8214 Stimmen. Herr Sander ist also mit einer Mehrheit von etwa 2500 Stimmen gewählt. Bei der Hauptwahl am 18. Dezember erhielten Sander 6626, Bauermeister 5944, Bertram (Sozialdemokrat) 4548, Dehlmann (Antif.) 1813, Quenel (refr.) 1685 Stimmen.

(Arbeiterauswärtige in der Eisenbahnerverwaltung.) In den fötallischen Berg- und Hüttenbetrieben befinden sich schon seit längerer Zeit obligatorische Arbeiterauswärtige. Andere fötallische Verwaltungen hatten sich bisher dieser Einrichtung gegenüber ablehnend verhalten, in erster Reihe auch die preussische Staatsbahnerverwaltung. In letzter Zeit ist indessen seitens der letzteren die Frage der Einführung obligatorischer Arbeiterauswärtige einer erneuten Prüfung unterzogen worden und letztere soll zu dem Resultat geführt haben, daß die Eisenbahnerverwaltung in naher Zeit auf diesem Gebiete der Bergverwaltung nachfolgen wird.

(Ueber die Aktion der deutschen Kriegsschiffe an der hilenischen Küste während des vorigen Aufstandes im vergangenen Sommer veröffentlicht in dem Januarheft der „Marinerundschau“ Korvettenkapitän Koellner einen Bericht, in welchem es besonders anerkannt wird, daß kein einziger Hosen sich zu einem unbedachten Schuß hat hinreißen lassen, obgleich den Leuten vielfach die Kugeln über die Köpfe flogen und alle vor Begierde brannten, mit der Waffe in die Aktion einzutreten.

(Colonialpolitik.) In dem Bericht über die Expedition des Frhr. v. Graevenreuth gegen die Buea bemerkt der stellvertretende Gouverneur in Kamerun, Leg. Rath v. Schummann, nachdem er den Tod Graevenreuths und die Brandung der Expedition mitgeteilt hat, daß die Befreiung der Buea, die sich hinter ihren Fallschirm sicher wählten, eine gründlichere gewesen sei, als irgend eine frühere. Es werde sicherlich von guter Wirkung sein, daß

dieses mächtige Volk bestrafe, seine Feinde genommen und seine Königplätze eingenommen sind. Vorher seien die Anlage eines Weges nach Buea oder die Anlage von Stationen und Plantagen im Gebirge unmöglich gewesen. Jedemfalls würden die Buea heute keine Lust mehr verspüren, Victoria anzugreifen. Die „Kreuztg.“ dagegen ist der Ansicht, damit sei die Sache noch nicht zum Abschluß gebracht. „Das man, fährt sie fort, hier auch an amtlicher Stelle einen größeren Druck auf die Gebirgsstämme für nöthig hält, geht aus dem Umstande hervor, daß die Kreuzer-Corvette „Prinzess Wilhelm“ auf ihrer Fahrt nach Brasilien den Umweg über Kamerun macht, um dort einmal kräftig gegen die Bakwiri (Buea) vorzugehen.“ Hoffentlich hat die „Kreuztg.“ schlecht gehört. Der Reichstag hat im vorigen Jahre einen Voranschlag von nahezu 5 Millionen Mk. bewilligt zur Anlage von Stationen und Wegen im Hinterlande von Kamerun, d. h. zur Ueberwindung des Widerstandes, den die Stämme im Innern der Ausbreitung des Handels der in Kamerun anlässigen Firmen entgegensteht. Auf einer Expedition zu diesem Zweck ist Frhr. v. Graevenreuth gefallen. Daß gleichwohl auch noch Mannschaften unserer Kriegsschiffe im Interesse der Sam-burger Großkaufleute ihr Leben auf das Spiel zu setzen gezwungen würden, dagegen sollte energig Protest erhoben werden. — Ueber neue Kämpfe der Eingeborenen untereinander in Deutsch-Südwestafrika berichtet das neueste amtliche „Deutsche Colonialbl.“. Danach waren auf die Nachricht von dem für Witbooi ungünstigen Gescheh bei Dababand die Doornbunders-Stämme, wohnhaft zwischen Secis, Drumbo Dilsoti und dem Obirige östlich Windhoek, unter Führung von Nicodemus und anderer Hülplinger nach Giboon aufgebrochen, um dem Rest des Witbooi-Stammes zu verriichten. Mit leichter Mühe gelang es ihnen, sich in Besitz des Platzes zu setzen. Sie verbrannten die Werke, tödteten einen Theil der Frauen und Kinder und führten den Rest von 80 Personen als Gefangene mit. Den Hereros gelang es, einen großen Theil derselben von Witbooi geraubten Rindvieh zurück-zuerbeuten. Auch weiße Händler, unter anderem Duncan, welche Witbooi Rind mit Munition verfahren, und auf Giboon einen Theil ihres Rindviehs haben hatten, sollen dasselbe verloren haben. Duncan soll nur mit genauer Noth den Hereros entkommen sein. — Der italienische Consul in Cassiba berichtet über den Aufstand einiger Rindstämme in Deutsch-Südwestafrika. Direct ist hiervon aus den deutschen Colonien nichts gemeldet worden.

Provinz und Umgegend.

+ Eine Zusammenstellung der wichtigsten Krankheiten im Königreich Sachsen ergibt, daß die weitaus verbreitetste aller Krankheiten die Lungen- und Tuberkulose ist. Nachdem sie im Jahre 1887 ihren niedrigsten Stand erreicht hatte, ist sie seitdem ununterbrochen und von der höchsten Entdeckung unbeeinträchtigt wieder gestiegen. Von 10 000 Lebenden erfordert sie jetzt jährlich 24 Opfer, von sämtlichen Todesfällen 8,96 Prozent. Ihr folgten konstant durch alle Jahre hindurch nach der Höhe der Todesfälle an zweiter Stelle die Diphtherie, an dritter der Krebs. Während aber der Krebs das ganze letzte Jahrzehnt hindurch in steter Zunahme begriffen ist, gilt von der Diphtherie seit dem Jahre 1885 das Umgekehrte: von 25,2 ist die Zahl der Diphtheriefälle seitdem auf 10,1, somit um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Daß dieser Rückgang ein allmähliches Verschwinden der mörderischen Krankheit hoffen laßt, scheint aus einem doppelten Grunde nicht sehr wahrscheinlich. Zunächst deshalb nicht, weil ein ähnlicher Rückgang schon einmal, in den Jahren 1879 bis 1881, beobachtet wurde; diesem Rückgang folgte aber in den Jahren 1881 bis 1884 eine ebenso gewaltige Zunahme, wie bereits in den Jahren 1873 bis 1878. Zudem gilt der jetzige Rückgang auch keineswegs für alle Landestheile; in einigen Bezirken (so im Freiberger und Chemnitzer) ist die Zahl der Diphtherie-Todesfälle sogar wieder erheblich gestiegen. Von der Gesamtzahl aller Todesfälle des Landes erfordert im letzten der Berichtsjahre Diphtherie 3,74, Krebs 2,98 Pro.

+ Aus Gera, 6. Jan., berichtet die S. Ztg.: Heute Mittag ist unser, in der deutschen Musikwelt wohlbekanntester Mitbürger, der fürsichliche Kapellmeister Wilhelm F. Schütz, 74 Jahre alt, gestorben. Ich war in Lauban in Schlesien geboren.

+ In Gotha hat sich ein Ausbruch gebildet, der zur Frier der goldenen Hochzeit des Herzoglichen Paares, im Mai d. J., durch Errichtung eines Gedenkhauses auf dem Thüringerwalde ein lebendiges Gedächtnis zu stiften beabsichtigt. In dem Hause sollen berühmte Personen, die infolge geschwächerter Gesundheit an ihrer Erwerbsfähigkeit Einbuße erlitten haben, einen Aufenthalt zur vollständigen Wiedererlangung ihrer Kräfte finden.

Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Antonie Seidel,
 Burgstraße 8

Saalstraße Nr. 7
 Bessere Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Goldgrauer Str. 21 ist die erste Etage im Ganzen oder geteilt zu verm. u. 1. April 1892 zu beziehen.

Langhader Straße 7 ist die dochpartierete Etage sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Ebenso wird befehrt eine kleinere Wohnung frei und wird nur an ruhige Miethler abgegeben.

Ein Familien-Haus zu vermieten und sofort oder Oetern zu beziehen
Breitstraße 3.

Oberaltendurg 23 sind 3 Häuser für 225 Mk., 120 Mk., 70 Mk. zu vermieten und sofort oder Oetern zu beziehen.

Ein Logis, 2 St., 2 K., gr. n. Zubeh., an ruhige Leute zu verm. und 1. April zu beziehen
Braunstraße 4.

Logis-Vermietung.
 Das von Herrn Reg. Räte Bolter seit längerem Jahren bewohnte Logis ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.
Mägdes. Unteraltendurg 48.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten
Langhader Straße 14.
 Sehr elegant möbl. Zimmer event. mit Schlafkabinett sofort zu vermieten. Mehreres bei
P. Geier, Entenplan 2.

Möblierte Stube
 zum 1. April zu vermieten
Schmalenstraße 27.

Von zwei einzelnen Personen wird zum 1. April eine Wohnung im Preise von ca. 30 Thlr. (in der Nähe der Bahn) gesucht. Offerten unter **Th. 30** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Frühzeit. Fleisch u. Wildschwein à Pfd. 35, 50 bis 150 Pf., Gänsepotelfleisch à Pfd. 65 Pf., empfiehlt
Otto Niemann.

Schögel's Chocoladen
 wieder eingetroffen.
Otto Zachow.

Alle Sorten Därme,
 Ceville, Majoran u. Fleischbademischungen etc. empfehlen
Buch & Müller,
 (18839) **Halle, Rathhausgasse 6.**

Ganz frisch eingetroffen:
 pa. Gänsepotelfleisch à Pfd. 60 Pf.,
 von der Seele à Pfd. 65 Pf.,
 „Magdeb. Sauerkohl,
 „gr. Schnittbohnen à Pfd. 20 Pf.,
 „K. Beißelbeeren in Zucker à Pfd. 40 Pf.

empfehlte
Koswartz 12. Ferd. Engel.

Säbeln-Gold-Cream-Seife,
 mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Packet 3 Stk. 60 Pf. bei Apotheker **F. Curtze,** **Stille in Wöhrn.**

Echte Hamburger Lederhosen
 in der Lederhandlung
kl. Ritterstraße 13.

Pa. Längendorfer
Presskohlensteine
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Aug. Penschel, Leichstraße.

R. Schmidt,
Seitenbeutel 2,
 empfiehlt alle Sorten

Schuh- und Stiefelwaaren.
 Bedellungen nach Waas.

Presskohlensteine
 und **Brikets**
 liefern auf Bestellung jeden Hofen frei Haus.
F. W. Tänzer.

Rohefrüchte werden von unterem blinden Sohne gut und dauerhaft gekocht. Dies dem geehrten Publikum zur gefälligen Erinnerung.
Heinr. Mechlus, Saalstraße 3.

Feinste
zartkochende Schnittbohnen
 empfiehlt preiswerth
Otto Zachow.

Zum Hauschlachten
 empfiehlt sich
Karl Meisel, Fleischermeister, Klausenthor (bei Herrn Ranggut).



Von Mittwoch den 13. d. M. an steht eine große Auswahl

Dänische und belgische Arbeitspferde
 in schwerem und leichten Schlage bei uns zum Verkauf.

Albert Weinstein & Sohn,
Merseburg.



Von Freitag den 8. d. M. ab steht ein großer Transport

Merdenner und Dänische Pferde
 bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.

Die vortheilhaftesten
Singer-Nähmaschinen
 kauft man billigt beim
Mechaniker Gustav Engel, Beize Mauer 7.

Pfannenkuchen
 in feinsten Gäre, täglich frisch, empfiehlt
Robert Heyne.

Getragene Stoffe
 und Kleidungsstücke aller Art führt in den modernsten nur selten zu haben
Max Wirths Dampfaberei.
 Spezialität: Reinigen und Färben von Herrenanzugberbe, Wäsche u. dgl.

Täglich frische Fastenbretzeln
 in der Bäckerei von
Ab. Köhler,
Dammstr. 8.

Habe heute etwas Hochfeines geschlachtet.
 Die Welt muß stannen, auch wenn sie nicht will.
 Ueberzeugung macht wahr.
R. Kolbe, Kosselächter.

Geschäfts-Verlegung.
 Meine Buchbinderei, Papier- und Galanterie-Waaren-Handlung befindet sich jetzt:
Altenburger Schulplatz Nr. 2.
H. Limprecht,
 Buchbindermeister.

Heliographenmasse
 und **Platte** von vorzüglicher Qualität, bei sehr vielen Behörden in ganz Deutschland eingeführt, empfiehlt billigt
 Halle a/E. **H. Watsgott.**

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Neu! Neu! Neu!
Singpiston,
 Neues Musik-Instrument zur Begleitung eines jeden Instrumentes, in zehn Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme pro Stück zu Mk. 3,60.
Weyer, Rheinland, Scheuer Nr. 7.
Herm. Geuz,
Singpiston-Geschäft.

Butterpulver von **Kob. Hoppe,** Halle a/E., reichhaltig u. Fettreich vermischt d. Vanille. Preis à 25 u. 50 Pf. ist bei
Carl Herfarth, Merseburg, Preitstr.

Der beste Sommerjäger
 ist Sommer's Automat. -Pelle f. Matten, Sand- u. Feuchtheite; fangen ohne Nachsicht fortwährend. Erfolg garantiert. 60 000 Stück im Gebrauch. Pr. Mattenfälle 150 Pf., Wäsef. 75 Pf. incl. Packung, Anweisung u. Bitterung. Extra-Schachteln des. 5 Pf.
 Vert. gegen Borein. od. Nachn.
Wasserdichtfabrik Sommer
 (23a) Gera, E.

Feuer- u. diebstahlere
Schränke
 in großer Auswahl stets auf Lager bei
Otto Stewich,
Karlstraße 17.

Leinen- u. Gummiwäse
 in nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Prall, Burgstraße.

Zum alten Dessauer.
 Sonntagabend von 6 Uhr an Salzbraden mit Weertritt und Köhen.

Wichtig für Mütter!
 Nur allein die von **Gebrüder Gehrig, Postleitanen und Apotheker, Berlin, Köpenickerstr. 96/97,** früher **Poststr. Nr. 16,** erfindenen **Säuglingsbänder** sind seit Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Säugen leicht und schmerzlos zu befördern. Urzüge u. Säuglingsbänder fernzuhalten. Beim Einkauf bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Jedes Quantum reines
Eis
 kauft
Carl Berger,
 Stadtbräuerel.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis:
Schellfisch, Lander,
Cablian, grüne Serringe.
 Eingetroffen:
 verschiedene Räucherwaaren,
 Datteln, Feigen, Citronen,
 Apfelsinen.
W. Krämer.
Büdinge für Wiederverkäufer.

23 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.
Spielwerke
 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen
 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarettenständer, Schweizerhänschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Heller, Horn (Schweiz).
 Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit, illustrierte Preislisten sende franco.

Bergmann's Schuppen-Bomade
 befeuchtet schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert. à Fl. Mk. 1,- bei
 Feilner **Paul Witzel.**

Die Köpfschlächterei
 v. **R. Ebeling**
 in Merseburg, Saalstraße 13,
 kauft zu jeder Zeit
Pferde zum Schlachten
 und zahlt hohe Preise.

Waschseifen,
 nur 1. Qualität, empfiehlt billigt.
Otto Zachow.

Ballstoffe, Ballroben, Abend-Mäntel

jeder Art empfiehlt billigst

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Hallesche Kleiderfabrik Rossmarkt 6.

Größtes Special-Geschäft am hiesigen Plage.

Billigste Bezugsquelle, reelle Bedienung, solide Preise.

Um mit dem Winterlager zu räumen, verkaufe zum Kostenpreise und darunter **Paletots, Anzüge, Beinkleider etc.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Hallesche Kleiderfabrik Rossmarkt Nr. 6.

Dom-Männer-Berein.

Montag den 11. Januar, abends 8 Uhr, in der **Funkenburg**. Bericht über die wichtigsten Verhandlungen der Generalprobe (Ref. Sup. Martins.) Gäste sind willkommen

Sirähtlicher Verein St. Marini.

Montag den 11. Januar cr., abends 8 Uhr,

in der „**Reichstrone**“ — 1 Treppe —

Versammlung der Vereins-Mitglieder.

1) Vortrag des Herrn Diaconus Schollmeyer: „Die Absetzung der Wänder für unsere Gläubigen.“

2) Referat über die Schlussabrechnung der Verein-Balkenbilanz und sonstige geschäftliche Mittheilungen.

Um gütiges Erscheinen der Vereins-Mitglieder wird gebeten. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Gesang-Berein „Scho“

hält morgen von abends 8 Uhr ab in der **Reichstrone** seine Abendunterhaltung nebst **Tänzen** ab, wozu wir unser Freunde ganz ergebenst einladen.

Der Vorstand

Maurer-Sterbe-Kasse.

Sonntag den 10. Januar, nachmittags 4 Uhr, im **Casino**. Abrechnung zum Jahresabschluss. Rühmliches Gelingen der Wittwen-Vertheilung.

Der Vorstand.

Schwendler's Restaurant

empfehlen **Aal in Gelée** (selbst eingelegt), **Schnecken in Gelée**, **fr. Jauersche Würstchen**.

Heute feierlicher Antritt

ff. Dortmunder Unions-Bier.

Casino.

Sonntag den 10. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,

Tanzmusik

bei vollem Orchester.

Fr. Dockhorn.

G. C. „Harmonie“

Sonntag den 10. d. M.

Parthie nach Leuna.

Sammelort 1/3 Uhr am Casino.

Montag den 11. d. M. **Monatsversammlung** im Club-Saale.

Zur Zufriedenheit.

Heute Sonntagabend **Abend Salzknochen**.

Chällini

J. Kämmer's Restauration.

Heute Sonntagabend **Abend Salzknochen**.

Babel's Restauration.

Heute Sonntagabend **Schlachtfest**.

Reintnecht's Restauration.

Heute Sonntagabend **Abend Salzknochen**.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnencaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarmer, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Pack., 10 Pfg. Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken
Berlin — München — Wien.

Das II. große Preis-Stat-Turnier in Wücheln

(Hotel Deutscher Hof)

findet **Mittwoch den 13. Januar c., von nachmittags punkt 4 Uhr ab**, nach Altenburger Regeln statt. Einlage für Teilnehmer 3 Mk. Alles Uebrige besagt die Turnier-Ordnung. Statteunde lade hiermit ganz ergebenst ein.

Otto Frohwein, Hotelier.

Sonntag, 10. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr,

große öffentliche Volks-Versammlung

in der **Kaiser Wilhelms-Halle**.

Tagesordnung: 1) Die Buchdruckerbewegung und ihre Bedeutung. Referent: Buchdrucker Pirschki aus Halle. 2) Verschiedenes.

Zur Deckung der Tageskosten Entrée 10 Pf.

Restaurant z. Deutschen Hof. Gasthof drei Kronen.

Heute Sonntagabend **Salzknochen**.

Heute Sonntagabend **Goulasch**.

Heute Sonntagabend **H. Augustin Hofmann**.

II. Künstler-Concert

im Königl. Schloßgartensalon

Montag den 18. Januar,

abends 7 Uhr.

Solisten: Frau Amalie Joachim und Fräulein **Gabriele Wietrowitz** (Sopran).

Stattestücken, numeriert à 3 Mk., nicht numeriert à 2 Mk., in der **Stollberg'schen Buchhandlung**.

Merseburger

Landwehr-Berein.

Sonntag den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, erste diesjährige

Quartal-Versammlung im **Tivolli**. Um gütliches Erscheinen wird erucht.

Das **Directorium**.

Einem **Bäckerlehrling** sucht sofort oder Oftern

oder früher **W. Antkowiak**, Friedrichstraße.

Einem **Lehrling** sucht zu Oftern oder früher

Otto Schönburg, Rumb. und Handelsstr.

Mehrere Dreifacherfamilien

werden zum 1. April 1892 auf dem Rittergute **Wengelsdorf 5**, Corbeiba gesucht und können sich rathseln.

Ein nicht zu junges lauberes Mädchen oder alleinstehende Frau wird als Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht.

A. Lorenz, Hollische Str. 37.

Tüchtige Wirthschafterin

in jüngeren Jahren von angenehmem Versehen und gutem Charakter sogleich gesucht von

Anton Kreyer, Breitenstraße 18.

Einem **Lehrling** sucht sofort oder Oftern

Paul Weber, Bädermeister, Geor.-straße 4.

Einem **Lehrling** sucht sofort oder Oftern

G. Kraft, Bädermeister, Breitenstraße 6.

Per 1. Februar wird eine tüchtige, eheliche, in der Postamenten u. Holzbranche schon erprobte

Verkäuferin gesucht.

Station im Hause. Off mit **Reinigungs-**abschriften sind unter **R. o. 29332**

zu rufen an **Rud. Mosse**, Halle.

Suche zum 1. April 1. ordentliche **Brescherfamilien**.

Mühlengut Oberbenna.

Hecht.

Ein **Bäckerlehrling**

wird unter sehr günstigen Bedingungen nach außerhalb gesucht. Wo hat die Exped. d. Bl.

Einem **Lehrling** sucht sofort oder Oftern einen **Lehr-**ling.

G. Winter, Holbühlstr.

Zum 1. April d. J. wird ein gut empfindendes, mit ständiger Handarbeit vertrautes

Mädchen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einem **Lehrling** sucht sofort oder Oftern einen **Lehr-**ling.

G. Winter, Holbühlstr.

Ein **Lehrling** sucht sofort oder Oftern einen **Lehr-**ling.

G. Winter, Holbühlstr.

Ein **Lehrling** sucht sofort oder Oftern einen **Lehr-**ling.

G. Winter, Holbühlstr.

Ein **Lehrling** sucht sofort oder Oftern einen **Lehr-**ling.

G. Winter, Holbühlstr.

Ein **Lehrling** sucht sofort oder Oftern einen **Lehr-**ling.

G. Winter, Holbühlstr.

Provinz und Umgegend.

▼ Mühlhausen, 6. Jan. In der Nacht vom 18. zum 19. Degr. v. J. wurden aus der Tuchfabrik von August Oheim aus Mühlhausen vier Säulen Milliarum im Werthe von etwa 500 Mk. gestohlen. Auf die von Kassel aus hierher erhaltene Anzeige wurde polizeilich ermittelt, daß Theile des gestohlenen Tuches in der hies. Pfandleihanstalt durch eine hier ansässige Person zum Verkauf gekommen sind. Angekündigte Hausdurchsuchungen förderten darauf einen Theil der gestohlenen Waare zu Tage, wobei auch die Verhaftung des einen Epigebens, des Regimentsfeldwebels Kohlhase, erfolgte, während die andere an dem Diebstahl beteiligte Person, der Schneider Puse, ihr Heil in der Flucht gesucht hat. R. giebt an, daß er am 18. Dezember in Begleitung des P. nach Mühlhausen gekommen sei, gegen Mitternacht seien sie an der Fabrik angekommen, er habe vor der Fabrik gewartet, während P., der in derselben gearbeitet und daselbst Beschäftigter war, in die Fabrik eingedrungen sei und ihm die Rollen Tuch angetragen habe, mit dem sie sich nunmehr, ohne gekört worden zu sein, entfernten haben. Etwa 45 Meter Tuch sind hier ermittelt, ein Theil ist bereits zu Hofen verarbeitet. Kohlhase wurde gestern Morgen dem hiesigen königlichen Amtsgericht zugewiesen.

† Ueber einen raffinierten Betrug schreibt das Leipziger Egl.: Ein bereits mit 8 Jahren Zuchthaus wegen Mordverfälschung und Diebstahl verurtheilter Handelsmann aus Ditzsch bei Kahlitz, der gegenwärtig bei einer hier wohnhaften Näherin zeitweilig bedienstet ist, nahm derselben anlässlich ihrer Abwesenheit aus ihrer Wohnung aus einem Schranke zwei Sparfahrsbücher mit einer Einlage von je 1500 Mk., hob auf dieselben bei der Sparkasse 2500 Mk. ab, räumte alsdann die Abhebungswerte in den Sparfahrsbüchern wieder weg und legte sie an ihren alten Platz zurück, so daß die Näherin nach ihrer Rückkehr den Betrug gar nicht bemerkte. Erst als sie in diesen Tagen die Zinsen bei der Sparkasse erheben wollte, kam es an den Tag, worauf der Thäter, auf den sofort der Verdacht sich lenkte, in Haft genommen wurde.

† Die Eisenbahnstrecke Rottbus. Guben (37,68 km lang), zur Zeit dem Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt unterstellt, soll wie es heißt, vom 1. April ab dem Eisenbahndirektionsbezirk Berlin zugewiesen werden.

† In Braunschweig wurden zwei Falschmünzer verhaftet. Es wurden bei denselben falsches Geld, Metall und Formen gefunden.

† Wie erwähnt, wurde das in Weimar garnisonirte 1. Bataillon des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 am 29. Juni, dem heißesten Tage des vorigen Jahres, von einem schweren Unglück betroffen, indem gelegentlich eines mit Gefährdung verbundener Uebungsmarsches zwei Mann der 4. Comp. infolge Hitzschlages abtöbten, vier andere schwer erkrankten und 100—120 Mann vorübergehend dienstunfähig wurden. Die Sache ist damals, namentlich aus Anlass der vom freiwilligen Verein hier veranstalteten öffentlichen Versammlung vom 7. Juli in den Zeitungen viel besprochen worden. Bald darauf erschien eine Schrift von Dr. Heinrich Fränkel unter dem Titel: „Das Marschunfähigkeit von Aymannsborn und die Bedeutung derartiger Vorkommnisse für die Zukunft.“ Diese war Veranlassung, daß der Regimentscommandeur Oberst v. Schmeling auf Eruchen des Kommandirenden vom 29. Juni, Major v. Hochwächter, Strafantrag gegen Dr. Fränkel stellte, infolgedessen vom August bis Dezember des vergangenen Jahres eine weitverzweigte Voruntersuchung geführt wurde. Dessen Ergebnis ist, wie die S. Ztg. jetzt mittheilt, der vor wenigen Tagen gegen die Staatsanwaltschaft an hiesiges Landgericht gerichtete Antrag, auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Dr. Fränkel wegen Verletzung nicht erweislich wahrer Thatsachen, welche geeignet sind, den Major v. Hochwächter verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabwürdigend (§ 186 des Strafgesetzbuchs). Nach dem, was aus der Voruntersuchung mitgetheilt wird, sind interessante Aufschlüsse über jene bedauerlichen Vorkommnisse hierbei zu erwarten, da mehr als 20 Zeugen bereits vernommen worden sind und die Zugabe einer noch größeren Anzahl in Aussicht steht.

† Der in seiner Mehrheit sozialdemokratische Gemeinderath von A. Poloda hat einen Vorschlag des hiesigen Hausbalzplanes von 300 Mk. für patriotische Feste u. gestrichen. Daraus ist die Summe von Stammgästen einer Gastwirtschaft dem dortigen Kriegerverein überhandt worden. In dem Begleitschreiben heißt es zum Schluß: „Wir sprechen den Wunsch aus, daß weitere Beiträge von anderen Seiten noch folgen mögen, damit der Be-

wels geliefert werde, daß sich der Kriegerverein der größten Sympathie der Bürgerschaft erfreut, daß ferner der genannte Gemeinderathbeschluss keinerlei Anerkennung findet, vielmehr das fehlende Dankgefühl von seinen einigen Vertretern der Gemeinde anderen Kreisen gegenüber als Zeichen unserer ideallosen Zeit nur Mißleid erwecken kann.“

† In Gotha werden auf Anordnung des Stadtraths zur Verhütung eines Nothfalles von jetzt ab an Bedürftige alljährlich kräftige Mahlzeiten zum Preise von 20 Pf., an besonders Arme zu 12 Pf. abgegeben.

† In Koburg starb der Rentner Doppel aus Friedrichshall, Eigenthümer der Friedrichshaller Witterwasserkullen.

† Beim Bräutigam Georg von Sachsen sind nach dem am Donnerstag früh ausgegebenen Bulletin alle Krankheitserscheinungen geschwunden; nur fühle sich der Prinz noch sehr schwach und angegriffen.

† Auf der Tagesordnung der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung in Jena stand nach der S. Ztg. als einziger Gegenstand die Pensionierung des Bürgermeisters Horn. Nach längerer Erörterung wurde daran beschlossen, denselben mit einer Jahrespension von 3678 Mk. in den Ruhestand zu versetzen.

† In Eisleben plünderten zwei Angehörige der Kurrende der Nikolagebietes bei dem jetzigen Neujahresumzuge die Sammelbüchse und entnahmen derselben 30—40 Mk., wofür sie sich ein Arison kauften. Ein Theil des Geldes wurde verbrannt.

† Ein Erfurter Gewerbetreibender konstruirte ein neues eigenartiges Karussell. Auf demselben bewegen sich die Pferde und Reiter nicht nur nach einer Richtung hin, sondern begehen sich auch während der Fahrt.

† In Dornheim bei Arnstadt gab sich aus unbekannter Veranlassung ein neunjähriger Knabe durch Erhängen den Tod.

† Im Hofgarten zu Koburg erschoss sich am Abend des 3. d. der Student Fischer von dort.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Januar 1892.

R. Der Bezirksvorstand für die Kreise Merseburg, Querfurt und Leuchtberga des Allgemeinen Jagdschützervereins (Vorsitzender Herr v. Hellborn; Jüngst bei Nebst a. U.) giebt die Namen derjenigen bekannt, welche im Jahre 1890 in Folge Ergreifens resp. Ermittelung von Wildbienen Bräutern, bestehend in Nilsängern, Hirschsängern, Hünern, Ferkeln und Selbstbräutern erhalten haben. Es sind dies folgende Personen: Hilsfänger Rathhäuser und Domsch in Ziegelroda, Ferkelaufseher Kanngieser in Aulau, Ferkeln in Schmalzerode, Burchold in Wolmirstadt, Förster Raun in Golzen, Gruhl in Wendelsheim, Kugel in Wolmirstadt, Liebold in Bilzingsleben, Holzschager Verbig in Golzen, Jgl. Förster Reinhardt in Wilsdorf, Fördering in Böbelitz und Klar in Schönburg, Gensbarm Tempel in Laucha, Tag in Nebst, Brause in Kossa, Höpfer in Haldungen, Gärtner Löwe in Wegwitz, Jägelmüller Scherzvoigt und Scherzvoigt jun. in Schepitz, Jäger Wetzel in Gostsch, Müller in Singel und Wolf in Wignand, Korbmacher Hoffmann in Bilzingsleben.

** Der Vortrath hat neuerdings eine für die beteiligten Arbeitgeber außerordentlich wichtige Bestimmung bezüglich der Entwerthung der Marken auf den Invaliditäts- und Altersversicherungskarten erlassen. Bekanntlich wurden die Marken bisher durch einen Durschnitt entwerthet. Daß durch diese Entwerthung nach keiner Richtung hin ein Erfolg erzielt werde, hat die Erfahrung hinreichend gelehrt. Die so entwertheten Marken wurden trotz der Entwerthung verschwendlich herausgegeben, anbeweilt verwerthet und dann die nummern in der Duitungsliste sendenden Marken von dem Arbeitgeber, als angeblich von demselben nicht eingelöst, nochmals verlangt. Der Arbeitgeber wurde sonach hier und da empfindlich geschädigt, wenn er nicht nachzuweisen vermochte, daß er seiner Zeit die richtige Anzahl an Marken verwendet hatte. Dergleichen Anmassungen sind aber durch die neue Bestimmung über die Entwerthung der Marken unmöglich gemacht. Der Arbeitgeber sowie der Versicherte sind nach der gedachten Bestimmung nunmehr befugt, die in die Duitungsliste eingelieferten Marken handschriftlich oder unter Anwendung eines Stempels zu entwerthen. Allerdings darf diese Entwerthung nur in der Weise erfolgen, daß auf den einzelnen Marken der Entwerthungstag in Ziffern angegeben wird, zum Beispiel 15/3. 1892. Andere Entwerthungsgeldchen sind unzulässig. Eine Zuwid-

handlung der getroffenen Anordnungen kann für jeden Fall, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe verurteilt ist, von der unteren Verwaltungsbehörde mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 100 Mark belegt werden.

** Der Schneesturm, der sich am Mittwoch Abend auch hier empfindlich bemerkbar machte, ist in einem großen Theile Deutschlands mit Gewittererscheinungen aufgetreten. In Norddeutschland ist an diesem Tage der Schneefall ein so starker gewesen, daß derselbe erhebliche Störungen im Eisenbahnverkehr im Gefolge gehabt hat.

** Der Durchschnit des Altenburger Damms kurz vor der Schulbrücke war am Mittwoch und auch am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr der Schauplatz von Scandalen, die von gewissen weiblichen Personen hervorgerufen wurden, welche in dortiger Gegend häufig schon in früher Stunde eine auf fallend ungenügende Bewegungsfreiheit gemessen. Für die zufälligen Passanten ist es höchst peinlich, Redensarten, wie sie bei solchen Gelegenheiten fallen, mit anhören zu müssen und es ist daher der Wunsch ein ziemlich allgemeiner, daß dem widerlichen Treiben, wie es sich oft gerade in der Bahnhofstraße zeigt, seitens unserer Regierung etwas mehr Aufmerksamkeit als bisher geschenkt wird.

** Der Herr Regierungspräsident weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1892 in Gemäßheit des Bundesratsbeschlusses vom 24. April 1882 wiederum eine allgemeine Ermittlung des Ernteertrages im Deutschen Reich stattfinden soll. Diese Ermittlung, welche sich auf das Jahr 1891 bezieht, hat den Zweck, durch directe Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Bodenerzeugnissen zu gewinnen. In Preußen wird mit derselben gleichzeitig eine Erhebung über den Umfang der durch Hagelschlag verursachten Ernteschäden verbunden werden. Die Vorbereitung und technische Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten erfolgt durch das königliche Statistische Bureau in Berlin, die thatsächliche Ermittlung des Ernteertrages u. s. w. aber, insbesondere die Ausfüllung des zur Anwendung kommenden Formulars liegt in den Städten und in den Landgemeinden den Orts- (kommunal-) Behörden, in den selbstständigen Guts- und Forstbezirken den Besitzern oder deren Vertretern ob. Die Kreisbehörden werden die Verwendbarkeit der Erhebungsmarkens zu ermitteln, daß die Ortsbehörden und Ortsvorstände spätestens Anfang Februar im Besitz derselben sich befinden.

** Von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe ist darauf hingewiesen, daß erkrankten Berichtigten zufolge zum Abfällen von Getränten vielfach Fasshäbne benutzt werden, welche aus einer Metallkomposition bestehen, deren Mischgalt schädlich ist. Da auch in diesseitigen Regierungsbezirken in Schaaf- und sonstigen Geschäftsbetrieben Fasshäbne der erwähnten Art vielfach im Gebrauch sind, ersucht es angezeigt, darauf aufmerksam zu machen, daß Fasshäbne wie Wein, Bier, Essig, Öl, Brauwasser und dergleichen geeignet sind, bei Berührung mit Blei Theile dieses Metalls aufzunehmen und die hierdurch entstehenden giftigen Verbindungen dem menschlichen Körper zuzuführen. Es wird daher vor der Verwendung solcher Fasshäbne zum Abfällen von Getränten gewarnt und zugleich bemerkt, daß die Ortspolizeibehörden auf Grund ihrer allgemeinen Befugnisse, das Publikum vor Gefahren zu schützen, beauftragt sind, die Verwendung von Fasshäbne der erwähnten Art in Geschäftsbetrieben zu untersagen.

** Wie weit die Einführung des Simmenthaler Viehes in unserm Reichthum bereits gebräuchlich ist, zeigt das Verzeichniß der im zweiten Korrespondenzjahr des vergangenen Jahres daselbst angeführten 48 dreifährigen Zuchtbullen. Unter denselben befinden sich laut landräthlicher Veröffentlichung vom 17. Dezember v. J. nicht weniger als 40 Bullen, welche nach Abstammung, Kreuzung u. der Simmenthaler Rasse angehören, während nur 8 ihrer Herkunft nach als Holländer, Dübener, Dürfen- und Sarzer bezeichnet sind.

** Das neue Jahr 1892 weist eine große Anzahl von bemerkenswerthen Geburtstagen auf. 250 Jahre sind seit dem Tode des großen Galileo Galilei vergangen. Am 20. Februar ist der hundertste Geburtstag des berühmten Astronomen Herschel, und am 15. März der fünfzigste Todestag von Cervantes. Am 20. März sind hundert Jahre seit der Geburt des ausgezeichneten Grammatikers Zumpt vergangen. Der an großen Geburtstagen sehr reiche Monat März bringt schließlich auch am 29. den 300. Geburtstag des berühmten Pädagogen Johann Amos Comenius. Im Monat April sind drei Erinnerungstage zu verzeichnen: am

10. der 400. Geburtstag des Reformators Johannes Agricola, am 11. ebenfalls der vierhundertste Geburtstag der Königin Margarethe von Navarra und am 22. der 350. Geburtstag von Rolinbagen, dem Bernauer Bürger und Dichter des „Froschmäulchen“. Am 13. Mai wird die ganze katholische Welt den hundertsten Geburtstag des Grafen Raskai Feretti, des nachmaligen Papstes Pius IX., begreifen. Der Monat Juni ist mit 2 Geburtstagen vertreten: am 4. ist der 250jährige Geburtstag des volkthümlichen Knechtbeneders Abraham a Santa Clara, und am 19. folgt der hundertste Geburtstag des beliebten schwedischen Dichters Erik af Skovab. Am 1. Juli sind 150 Jahre seit der Geburt des berühmten Philosophen und Humanisten Lichtenberg verstrichen, und am 10. Juli ist der hundertste Geburtstag des berühmten Romanichtreibers Capitän Arnyai. Am 28. Juli sind fünfzig Jahre seit dem Tode des Romantikers Clemens Brantano vergangen. Am 2. August sind 400 Jahre seit dem Tode verstrichen, an dem Christoph Columbus seine erste Reise nach dem noch unentdeckten Amerika antet. Am 18. August ist der 250. Todestag des berühmten Malers Guido Reni, und am 19. der hundertste Geburtstag des englischen Staatsmannes John Russell. Am 21. September ist der hundertste Geburtstag von Joh. Peter Eckermann, Goethes Privatsekretär, und am 27. September der hundertste Geburtstag von Ernst Gelesen, dem treuen Mitarbeiter Jahns. October und November sind ohne Jubiläen. Im December wird am 16. der 150. Geburtstag des Feldmarschalls Blücher, und am 25. der 150. Geburtstag der Charlotte von Stein, der geistreichen Freundin Goethes, gefeiert.

Landwirthschaftlicher Kreisverein Merseburg.

Der am Mittwoch im „Lidoll“ versammelte landwirthschaftliche Kreisverein nahm nach Anhörung des Protokolls über die letzte Sitzung zunächst einige generelle Mittheilungen entgegen. Der Vereinstisch wird Mittwoch den 20. d. M. in der „Reichstrone“ abgehalten werden. Die nach der Beschlusse des Schloßes zu entsendenden Delegirten sind bereits bestimmt, doch ist Sorge für eine gute Auswahl getroffen worden. Besondere Erwähnung des Hofbeschlusses von Döhlen sollen zwei geeignete Männer, die Herr Departements Hierarzi Deimler dem Verein in Vorschlag bringen wird, mit einer Subvention von 80 M. nach Franke gehen. Der Gyncl von Vorträgen für praktische Landwirthe wird mit dem 1. Febr. d. S. beginnen. Der „Bauernverein Merseburg“ hat einen landwirthschaftlichen Consumverein gegründet, dessen Statuten dem Kreisverein zur Kenntnisaufnahme und event. Theilnahme zugegangen sind.

Da einige Vorstandmitglieder die Annahme bei der letzten Sitzung beschlossenen Wiederwahl abgelehnt hatten, mußte für dieselben eine Renewal stattfinden, und wurde Herr Generaldirector Barth als Vorkandidat, Herr Rittergutsbesitzer Fuß als erster Stellvertreter, Herr Generalinspector Casse als zweiter Stellvertreter und Herr v. Dose als Schriftführer gewählt. Außer den genannten Herren gehören dem Vorstande noch an die Herren Regierungsrath v. Werder, Gutsbesitzer Zeig und Gutsbesitzer Franckenow. Der bisherige Vorkandidat, Herr Graf Hopenthal, wurde in Anerkennung seiner Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereinstorstandes und des Curatoriums der landwirthschaftlichen Winterschule ernannt.

Hierauf legte Herr Lehrer Müller II ein auf Grund der Commissionsberathungen von ihm ausgearbeitetes Schema zur Wuchsführung mittlerer und kleinerer Landwirthe vor, wie solche namentlich auch den Erfordernissen einer möglichst richtigen Steuerdeclaration dienen kann und soll. Die Versammlung beschloß, das Schema dem Vorstande zur nochmaligen eingehenden Prüfung zu überreichen, um es sodann durch den Druck vervielfältigen und den Vereinsmitgliedern zugeben zu lassen.

Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete eine Abhandlung des Herrn Dampfzugesleiters Behlmann über unsere landwirthschaftlichen Arbeiterverhältnisse und die Mittel und Wege zu ihrer Besserung. Herr Behlmann beleuchtete, vom biblischen Standpunkte aus die Pflichten der bevorzugten Klassen gegenüber der sogenannten geringen Leuten. Zu der praktischen Seite der Frage übergehend, schlug Herr Behlmann vor, die Naturalabgabe nach Möglichkeit wieder an die Stelle der Geldabgabe treten zu lassen, auf ein Verhältniß fremder Arbeiter überhaupt zu verzichten, den Bau von Häusern zu Wunden des Kornbaues zu beschränken und bewußt Schaffung der Arbeitsplätze auf Schaffung eines Heimathortgesetzes hinzuwirken. Welche man durch solche Mittel die Besserung der Sozialdemokratie nach dem platten Lande und die

Wanderung der Arbeiterbevölkerung nach den großen Städten verhindern, so müsse man andererseits auch darauf bedacht sein, durch Gründung von patriotischen oder evangelischen Arbeitervereine die Leute für die staatsbehaltenden Berufen zu gewinnen und sie durch Belehrung und Anleitung zur Nüchternheit, Handlichkeit und Sparsamkeit zu erziehen. An der ziemlich lebhaften Discussion beteiligten sich die Herren Reichsanwalt Wölffel, Dr. Krauer und Generaldirector Barth.

Hierauf schilderte Herr Dir. Krauer die so allgemein interessirenden derzeitigen Zustände im südlichen Rußland, die er auf einer im verflossenen Herbst unternommenen Reise persönlich kennen gelernt. Er verbreitete sich dabei über die Beschaffenheit des ungemüthlichen Landes, über die unrationelle Bebauung des Bodens, über die schlechte Haltung des Viehes, über die Lebensführung und die Eigenthümlichkeiten der höchst genügsamen, aber auch ästlichen und trägen, dem Seufzen, Trinken und Raufen ergebenen Bewohner und über die Demoralisation der Beamten, deren Untreue in Verbindung mit der Gewinnsucht der Juden das Volk zu keinem geordneten Wohlstande kommen lassen. Die jetzige Nothlage, bemerkt Redner, ist als eine Folge langjähriger falscher Bewirthschaftung und verschleener dadurch beständig Mindernden zu betrachten, von denen die letzte allerdings die schlimmste war, die aber für sich allein nimmermehr die thatsächlich hervortretenden furchtbaren Wirkungen hätte haben können.

Zum Schluß empfahl Herr Rittergutsbesitzer Fuß die im vorigen Jahre gegründete und gegenwärtig etwa 120 Mitglieder zählende Halle'sche Schlachttier-Verzögerung, welche Prämien von 5, 7, 9, 11, 13 und 15 M. für Schlachttiere im Bezirke von 300 bis 800 M. pro Stück beansprucht. Aus der Mitte der Versammlung wurden indes mancherlei Bedenken dagegen laut, namentlich hielt man es nicht für möglich, daß eine Gesellschaft von nur 120 Mitgliedern eine ausreichende Sicherheit für die Interessenten bieten könne.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S. Lützen, 7. Januar. In der am 4. d. M. abgehaltenen Versammlung der hiesigen Schuhmacher-Zunft wurde u. A. ein sog. Wuchsbuch eingeführt, worin die Namen der schlechten Verfahrer eingeschrieben werden. Durch diese Eintragung und durch Einzicht in dasselbe sollen die Mitglieder der Zunft die Verführer kennen lernen, um sich dadurch vor vielen Verlusten zu schützen. (L. B.)

In der Goldmann'schen Nähmaschine in A. t. s. f. verunglückt am 5. d. der Knappe Tiede, indem er beim Schneiden des Walzenföhles in das Gerüst gerieth und schwere Querschnitte der linken Hand davontrug. Die zwei letzten Finger waren veraltet zermalmt, daß sie bereits amputirt werden mußten.

W a r n u n g e n.

(In dem gemeinlichen Vermitelungsver-
* In dem gemeinlichen Vermitelungsver-
Sachen des Buchdrucker-Ausstandes) ver-
öffentlichlich ist die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“
eine interessante Mittheilung. Danach hat der Regierungsrath
offener und Reichthümer an der Universität Leipzig, die
Schulze-Obermeyer, bekannt durch eine Arbeit über die
englischen Gewerbetreibenden, die erste Anregung zu der Ver-
mittlung gegeben. Herr v. Schulze, so wird an dem an-
geführten Orte mitgetheilt, hat dem Leiter der Principale
für Auslandsangelegenheiten, Herrn Klinkhardt zu Leipzig,
am 22. December mitgetheilt, daß der preussische Handels-
minister bereit wäre, in dem Auslande einen Vermittler
zu benennen, falls beide Theile ihre Zustimmung er-
klären und Garantien des Vollens geboten würden.
Der Vorstand des Gewerkschafts hatte „die von dem
Minister verlangte Zustimmung erklärt und auch
die gewünschten Garantien gestellt“. Herr Klinkhardt
erklärte hierauf, daß er auf ein Eingehen auf die Vermittlung
einer Sicherheit hinwirken wolle, wenn vor Eintritt in Verhandlungen
den Streit für beendet erklären und die Arbeit zu den alten
Bedingungen wieder aufnehmen würden. Diese Sicherheit
erhielt Herr Klinkhardt durch Herrn von Schulze, und darauf
hat die Bundes-Principale beim Minister mit bekanntem
Auftrage hat. Die Zeitschrift der Principale erklärt
hiernach die Sache für unüberwindlich und meint öffentlich
hätten nun die Vermittlungen ein Ende, jedoch der Streit
nimmereher energisch zu einem natürlichen Ende komme
und veräußert werden könne, daß er an einzelnen Orten noch auf
längere Dauer haften bleibe.

* Gesucht für Bismarck. Der von Indien
kommende, am Mittwoch in Hamburg eintreffende Dampfer
„Redoubt“ überbrachte ein kostbares Geschenk der
Deutschen in Hongkong für den Fürsten Bismarck, einen
höhen silbernen Zerkowich, ein Gemälde der Bir-
mannischen Industrie, im Werthe von 10000 M.

* (Folgenommener Durchbrecher). Der wegen
Betriebsregeln und Hinterlassung von mehr als 50000
Kronen Schulden freierlich verlorger Dancker Green aus
Kopenhagen wurde, der Wlad. Sig. zufolge, mit seiner Ge-
liebten in London verhaftet; er wird nach Kopenhagen ge-
bracht. Green vermachte bereits vor einem Jahre mit
einer Palombellende nach Paris, kam zurück und ließ sich
von seiner jungen Frau scheiden, was allgemeines Verge-
ren hervorrief.

* (Eine Räuberbande), so berichtet ein Barhauser
Telegramm der Woll. Sig., hat in der Stadt Olskanta,

Sub. Stabom, nachts das Haus des reichen jüdischen Kauf-
manns Seibel überfallen und die ganze Familie, aus-
genommen Seibels Kind, ermordet. Geld und Schmuck-
gegenstände wurden entwendet. Von d. Räubern, die heimlich
markirt waren, ist keine Spur zu entdecken.

* (Ueber den Zusammenstoß zwischen dem
„Noordland“) und dem englischen Segelschiff „Gild-
wall“, bei welchem, wie gemeldet, 15 Personen um Leben
kamen, wird der „Frankfurter Zeitung“ von einem Wagen-
zeuger berichtet: Der „Noordland“ hatte am Sonnabend
Nachmittag punkt 2 Uhr mit eingeschalteter etwa 500 Personen
an Bord, worunter 355 Auswanderer, Unterpferde verlassen
und war dann um 7 Uhr abends von Wismar nach
die Nordsee weiter gefahren. Eine Stunde bevor sich das
Schiff auf der See, als plötzlich die Dampfmaschine durch ein
Signal erlösen ließ und gleich darauf in der Dunkelheit dicht
neben dem „Noordland“ ein fremder Dampfer auftauchte.
Im nächsten Moment stieß der Dampfer mit solcher Wucht
auf das Segelschiff, daß durch die Heftigkeit des Anstoßes
alle auf dem Deck des „Noordland“ anwesenden Personen
zu Boden fielen. Eine furchtbare Panik entstand. Alles
schrie und heulte vor Angst. Mannschaften und Passagiere
wurden nach den Rettungsbooten, so daß es dem Kapitän
nur mit der größten Mühe gelang, einzugreifen und Ordnung
in dieses verzelebte Durcheinander zu bringen. Die Ge-
sunden bemerkten inzwischen die auf dem „Noordland“ an-
wesenden Personen, wie das in zwei Theile geschnittene
Segelschiff vor ihren Augen in die Tiefe sank und gleich
darauf vernahm sie das Hilfsgeheul der auf dem Wogen
umhertriebenden Bemannung des „Gildwall“. Sofort wurden
zwei Rettungsboote in die See geschickt, welche die Schiff-
besatzung zu retten versuchten sollten, da jedoch nach zwei-
fünftägigen Warten noch keine dieser Boote zurückgekehrt war,
der „Noordland“ aber selbst ein sehr großes Loch im
Bug erhalten hatte, durch welches das Wasser in Strömen
einbrach, so sah sich der Kapitän gezwungen, die Schiffe
mit Anker zu verankern, wo das Schiff am Sonntag
Nachmittag anlangte. Die Besatzung der beiden Rettungs-
boote wurden von einem Randaupfer aufgenommen und
nach Lütten verbracht, ohne daß es ihr vorher gelungen
wäre, einen der Schiffbrüchigen zu finden. Nach der in der
„Times“ veröffentlichten Erzählung des Booten des unterge-
gangenen Schiffes sind von der Besatzung des „Gildwall“ 15
Mann ertrunken; es blieb nur noch 8 Andern durch den
„Gildwall“ aufgeholt, nachdem sie auf dem Wrack des un-
tergegangenen Schiffes eine Lagerstätte durchgebohrt
hatten. Die Umgekommenen waren im Augenblicke des Zu-
sammenstoßes meist in den unteren Räumen des Schiffes
und konnten sich wegen der Schnelligkeit, mit der das Schiff
sank, überhaupt nicht retten; die anderen hielten sich auf den
Zimmern ein paar Stunden lang und wurden dann von
den Wogen hinweggespült, ohne daß ihre glücklichen Ge-
sährten, die dem Ueberlebenden folgen mußten, ihnen Hilfe
bringen konnten. Der Bootenführer erzählte, daß der
„Noordland“ halt machte und zur Hülfsleistung dort an-
legte, diese konnten aber die Schiffbrüchigen nicht erreichen.
Die Umgekommenen waren meist Dänen und Norweger.
* (Infolge großer Schneefälle) ist der Bahn-
verkehr Lübeck-Eutin-Kiel seit Donnerstag Vormittag ge-
stoppt. Auf allen dortigen Bahnen eilen die Rüge Be-
wahrungen; die Telegraphenleitungen im Inneren Lübeck sind
vielfach gelitten, der Fernverkehr ist eingestellt.

* (Eisenbahnunfälle) Lützen, 6. Januar.
Einem Telegramm der Woll. Sig. zufolge, wurde durch den
„Hies. Pol.“ Vorgelesen, daß sich in der Nähe der
Station Ringbahn ein Stützger mit dem von Rhein kom-
menden gemischten Zuge zusammen. Elf Wagen wurden
zertrümmert, 8 Personen getödtet, zahlreiche
Kesseln verwundet. Zu derselben Zeit sollte der von
Rhein kommende Schnellzug mit 160 Reisenden die Strecke
passiren. Durch rechtzeitige Signale der Bahnwärter wurde
glücklicherweise der Schnellzug abgehalten.

* (Ein Deton.) daß nach Weinbaugen aus Buenos-
Ayres am 28. Dez. furchtbare Verwüstungen angerichtet.
Ein Anzahl Schiffe sollen untergegangen sein, darunter ein
Kriegsschiff, auf dem sich der Sohn des Generals Fontea
befand, der ertrunken ist.
* (Ein noch unerhöbener großer Gewinn) von
20000 M. fiel am Nr. 17053 der internationalen elektro-
technischen Ausstellung-Lotherte zu Frankfurt a. M. Dieser
Gewinn fiel bei der Belegung im November in die Collette
von Lud. Müller & Co., Nürnberg-Damberg-Berlin-
Wilmshagen. Der Gewinn ist bis jetzt nicht eingeht. Das
Büro ist einem Bekannten unbekannt und da man
annimmt, daß der Befestende die Gewinnteile nicht der
nächsten Gerechtigkeit eingehen hat, so werden alle Besitzer
solcher Loose noch darauf aufmerksam gemacht, sich ihre
Konten nachmals genau betrachten zu wollen. Der glück-
liche Besitzer der Nummer 17053 wolle sich bei genannter
Firma beifügige Erhebung seines Gewinnes melden.

* (Infolge von Schneeverwehungen) ist seit
Mittwoch Abend der Verkehr auf mehreren Eisenbahntrecken
unterbrochen worden; so u. A. auf der Strecke Carlsruhe-
Ludwigshafen.

* (Bei einer Kesselerplosion) in einer Eisen-
gießerei in Lobitz in Preußen wurden 11 Arbeiter
getödtet.

* (Direktion und Aufsichtsrath) der Bayerischen
vaterländischen Sparcasse erklärten am Mittwoch in einer
Conferenz der Aktionäre, daß sie für den vollen durch die
Entscheidungen des Hauptversammlungs-Rathes verurtheilten
Verlag solidarische Haftung übernehmen. Die Conferenz
beschloß, von der Einberufung einer außerordentlichen
Generalversammlung Abstand zu nehmen.
* (Ein Scherz) (Der Woll. Sig.) Wie man heute weiter
berichtet hat die berühmte Geliebte des unglücklichen
Mörders Ruffie, Christiane Schütz, eingestanden, daß sie
in Gemeinschaft mit Ruffie den Mord ausgeführt hat. Die
Schütz erklärte, daß sie schon am 29. v. M. bei dem er-
mordeten Witte geduldet habe. Bei jeder Gelegenheit habe
sie dessen Geld gesehen und ihre Wahrnehmung am nächsten
Tage Ruffie mitgetheilt. Beide haben nun den Mord be-
schlossen, sind am 30. December um 7 Uhr abends zu Witte
gegangen und haben mit ihm geschied, bis Ruffie gegen 10
Uhr sich entfernt habe, um ankommen nach Hause zu gehen.
Schütz hat sich davon überzeugt, daß Witte tot sei, habe sie
die Thür nach dem Corridor geöffnet und Ruffie eingelassen.
Dann sei sie mit Ruffie zusammen an das Bett des
Schlafenden getreten und Ruffie habe mit dem auf ihrer
Wohnung mitgenommenem Welle nur einen Schlag auf den
Kopf Witte's geführt, welcher den Schödel zertrümmerte und
den sofortigen Tod herbeiführte. Am 29. v. M. nach habe
Ruffie dann alles, was in ihrer Wohnung vorgefallen war
worden sei, in einem Satz gefaßt, worauf beide über die
Jug. „lange Wälder“ in die Schütz'sche Wohnung sich begaben
hätten. Untere Woll. Sig. hat die Stadt Olskanta,

Anzeigen.

Die Meien April übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber ihre Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 10. Januar predigen: **Domkirche.** 1/10 Uhr: Superintendent, Marius 5 Uhr: Diocesan-Bischof.

Zu Anschlag an den Vormittags-Gottesdienst: **Superintendent Marius.** **Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Pastor Werber. 3 Uhr: Prediger Vornat.

Zu Anschlag an den Vormittags-Gottesdienst: **Beichte und Abendmahl.** Pastor Werber. Anmeldeung.

Vormittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst. **Neumarkt-Kirche.** 10 Uhr: Pastor Teubert. **Altenerker Kirche.** 10 Uhr: Pastor Delius.

Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Delius.

Jungfrauen-Verein: Dienstag den 12 d. M. **Katholische Kirche.** 1/10 Uhr: Sodalität und Credit. 2 Uhr nachmittags: Gesangsverein und Andacht.

Samstag abends 8 Uhr Männerverein.

Todes-Anzeige.

Heute Mittags 12 Uhr entfiel uns der merkwürdige Tod unserer liebe kleine Charlotte im Alter von 7 Monaten, welche tiefbetrübt nur auf diesem Wege anzeigen.

Apotheker Gurtz u. Familie. Merseburg, den 8. Januar 1892.

Durchschnittspreise für den Monat Dezember 1891.

Weizen, p. 100 kg	24.09	Getr., pro 100 kg	6.25
Roggen, do.	24.76	Mehl, (von der Gerde,	
Gerde, do.	30.00	do. 17	1.60
Haber, do.	17.00	Schmalz, do.	1.45
Erbsen, gelbe do.	19.92	Kalkfleisch, do.	1.30
Bohnen, do.	30.92	Speck (ger.), do.	1.90
Häfen, do.	7.49	Butter, do.	2.98
Kartoffeln, do.	4.25	Eier, pro Schuß	5.00
Maisstroh, do.	2.75		
Krautstroh do.			

Merseburg, den 7. Januar 1892.

Der Magistrat. A. M. Pöcher.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 11. Januar 1892, abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

- 1) Prüfung der Wahl des Herrn Klaus und Einführung desselben.
- 2) Vortrag der Stadtgemeinde mit Herrn M. Steiner.
- 3) Anfertigung eines Canalisations-Projekts.
- 4) Arbeit in der Werkstätte.
- 5) Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter.

Merseburg, den 7. Januar 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte

Auction im städtischen Leihhause zu Merseburg

Mittwoch den 10. Februar cr., von 9 Uhr ab,

der nicht eingelassenen Pfandbüchse mit 4100 Rthl. als 42150, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Cashiana genommen werden.

Merseburg, den 3. Januar 1892.

Der Verwaltungsrath. Behender.

Holz-Auction.

Donnerstag den 14. Januar, vormittags 11 Uhr,

fallen auf der zum Genfser Rittergut gehörigen, an der Gasse liegenden Wiese bei Oberkuno

27 Eschen, 1 Buchholz bis 50 cm

35 Etern, 1 Durchmesser

auf dem Stamme unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend veräußert werden

Land-Guthof-Verkauf.

Ein gut locuirteter Guthof auf dem Lande, mit Kegelbahn, Billardzimmer und sehr großem Garten, etwa mit 10 Morgen Feld, in wohlhabender Gegend, ist wegen Alters des Besitzers bald zu verkaufen. Näheres bei

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Bädergrundstücks-Verkauf.

Ein höchst rentables Bädergrundstück ist unter günstigen Bedingungen mit etwa 9000 M. Abzahlung zu verkaufen. Uebernahme möglichst bald. Näheres bei

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Badhaus-Verpachtung.

Sonnabend den 16. d. M., nachmittags 2 Uhr, soll das hiesige Gemeindebadhaus in Schulte's Eckenlocale auf drei Jahre verpachtet werden, wozu Pachtzinsliche bei eingeladen werden. Bedingungen im Termine

Erzbischof, den 7. Januar 1892.

Hausverkauf.

Herzschäftliches Wohnhaus (schöner Garten) ist sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für Schlosser und Schmiede.

1 Wafelbalk und 1 Ambos sind billig zu verkaufen

Gotthardtsstrasse 18.

Alle Sorten Spreue

verkauft billig **Peuschel, Untervallentura.**

1 fetten Ochsen und desgl. Kuh

verkauft **Peuschel, Untervallentura.**

Zwei Käufer Schweine

haben zu verkaufen **Forwerk 16.**

Ein Hund,

Dogge, 10 Wochen alt, ist billig zu verkaufen **Karlstraße 22**

Geschäftshaus,

bester Lage am Platz, ist veränderungslos sofort zu verkaufen. G. H. Voss unter Nr. 41 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Neue Hobelbänke

in verschiedenen Größen und Stärken bei **A. Steinbach, Burgstr. 8.**

24 Mr. harte Pfaster-Steine

verkauft **Peuschel, Untervallentura.**

2 große Fuhrer Haferspreu

liegen billig zu verkaufen bei **F. Bohle, kleine Sirtstraße 1**

Gute Speisefartoffeln

werden im Ganzen und Einzelnen abgegeben **Kohmarkt (Stadthauptwache).**

Federbetten

werden zu kaufen gesucht. Kommen sie erk. h. in der Exped. d. Bl.

Hypothekengelder

jeden Betrages auf Stadt- und Feldgrundstücke sind aufzugeben durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstr. 13.**

5000 Mark

sind p. 1. April 1892 auf sichere Hypothek auszugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Breitestraße 8

ist eine Parterrewohnung (Preis 250 M.) zu vermieten

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **II Sirtstraße 13.**

Ein Wohnhaus, 2 St., 2 R., 2 Kammerung u. Zubehör: ist zu vermieten u. 1. April oder 1. Juli zu beziehen **Friedrichstraße 8 a.**

Ein kleines Logis, Stube und Kammer, ist zu vermieten und 1. März oder 1. April zu beziehen. Preis 60 Mark. **Schreierstraße 4.**

Ein von der Frau J. Schünauer über 40 Jahre innegehabter **geräumiger Laden,** in dem bisher Manufacturgeschäft betrieben worden ist, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Frz. Wirth, Hauptstr. 1**

Eine Wohnung

(Stube und Kammer) zu vermieten und 1. April zu beziehen **Weigenfelder Str. 20.**

Einige Stube mit Entree zu vermieten (unmöblirt oder auch unmöblirt). Zu erfragen **Neumarkt 21, I. Trepp.**

Ein Familien-Logis (parterre) und ein kleines Logis sind zu vermieten **Forwerk 12**

Ein kleine Wohnung ist zu vermieten **Oberbreitstraße 8**

Herrschäftliches Logis

in geänderter Lage sofort zu vermieten und zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. April zu beziehen **II Sirtstraße 16.**

Carlstraße 12 ist eine Wohnung zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen (Preis 28 Thlr.)

Ein Wohnung von ca. 2 R., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnement-Preise:
pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark
40 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

N. 6.

Sonnabend den 9. Januar.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postäm-
tern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Zuversicht finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

** Ersparnisse in der Eisenbahn- verwaltung.

Bereits seit einer Reihe von Tagen hat ein schein-
bares sozialdemokratisches Blatt den Wortlaut eines
geheimen Verfügung veröffentlicht, welche ein könig-
liches Eisenbahn-Betriebsamt unter dem 2. November
1891 an die ihm untergeordneten Eisenbahnbehörden
gerichtet haben soll. Die Freunde oder besser gesagt
die für die Eisenbahnverstaatlichung verammontlichen
Politiker haben die Mitteilung, als dieselbe nicht
mehr zu umgehen war, dadurch in Frage gestellt, daß
sie die Verfügung als eine „angebliche“ bezeichneten.
Sie haben also erwidert, daß die Eisenbahnver-
waltung in der Lage sein werde, die Existenz dieser
oder ähnlicher Verfügungen in Frage zu stellen. Es
handelt sich in derselben um die äußerste Sparsam-
keit bei Unterhaltung der Bahnanlagen in Folge
der ungenügenden finanziellen Ergebnisse der Eisen-
bahnverwaltung. Ist aus diesem Grunde eine
möglichste Verminderung der Ausgaben angeordnet
worden, so mußte das natürlich überall gleichmäßig
geschehen. Welches ist nun das finanzielle Ergebnis
der Staatsbahnverwaltung? Bisher ist nichts be-
kannt, als die monatlichen Veröffentlichungen der
Betriebsergebnisse im „Reichsanzeiger“. Aus der
letzten derselben ergibt sich, daß seit Beginn des
Staatsjahres bis Ende November 1891 die preussischen
Staatsbahnen eine Gesamteinnahme von 636 064 309
Mark gehabt haben. Die Einnahme in der
gleichen Zeit des Jahres 1890 ist damit um
28 051 441 Mk. überlegen. Ungenügend ist dieses Er-
gebnis nicht, wenn man in Betracht zieht, daß das Mehr
der Einnahme in den ersten 8 Monaten des Jahres
1890 gegen die gleiche Zeit des Vorjahres nur
22 484 820 Mk. betragen hat; die Steigerung der
Einnahme im letzten Jahre also eine erheblich größere
gewesen ist. Wie die Ausgaben sich im laufenden
Jahre stellen, weiß man nicht und so bleibt jeder
Rückschluß auf das finanzielle Ergebnis unsicher.
Auf alle Fälle würde nur ein sehr ungenügendes Ergebnis
der Verwaltung die Anordnung nahe legen können, daß
„alle zur Erhaltung der Betriebssicherheit oder zur not-
wendigsten Instandhaltung der Bahnanlagen nicht un-
bedingt erforderlichen Ausgaben vorläufig zu unterbleiben
haben“. Abgesehen von der Unterscheidung zwischen
einer notwendigen oder einer notwendigen In-
standhaltung der Bahnanlagen ist nicht recht
erkennbar, an welchen bisher gestatteten Ausgaben
gespart werden soll. Die Verfügung soll insbesondere
auf die Einschränkung der Ausgaben bei den Hand-
werker-Rechnungen, sowie bei den Ausgaben für Ar-
beitslöhne durch Herabsetzung der Lohnsätze sowohl
wie Verminderung der Arbeiterzahl hinweisen. Dieser
Hinweis müßte die „geheim“ Verfügung verächtlich
machen. Daß die Staatsbahnenverwaltung in irgend
einem größeren oder kleineren Teile mehr
Arbeiter und zu höheren Löhnen beschäftigt, als ab-
solut erforderlich ist — davon geht die Verfügung
doch aus — unterliegt den ersten Zweifel. Das
halten nur Fanatiker der Verstaatlichung für möglich,
die in der Verstaatlichung das Mittel sehen, auf
Regimentarumlagen sog. Arbeiterkonten ins Leben zu
rufen, auf welche die einfachsten ökonomischen Grund-
sätze keine Anwendung finden. Solche „Arbeiter-
konten“ müssen über den Bedarf hinaus und zu
höheren, als durch die Konkurrenz gebotenen Löhnen
Arbeiter beschäftigen, lediglich um die feumtliche Ein-
setzung der Regierung gegenüber den Arbeitern zu betätigen
und nur im Falle der äußersten finanziellen Not-
wendigkeit ihnen gestattet, sich eines solchen Luxus ge-
wissens zu entschlagen. Wenn die in Rede stehende

Verfügung eine freie Entscheidung ist, so liefert der
Inhalt derselben ziemlich sichere Anhaltspunkte be-
züglich der Arbeiterfrage. Es kann sich nur um
eine sozialdemokratische Entscheidung handeln. Denn
nur in diesen Kreisen beliebt man behufs Verletzung
der Arbeiter die Auffassung zu verbreiten, als habe
der Arbeitgeber — und im sozialdemokratischen
Staat ist das nur der Staat — dem Arbeiter
gegenüber Pflichten auch über die Grenzen derjenige
hinaus, die jedem Arbeitgeber als solchen obliegen.
Nur so ist es möglich, daß die Sozialdemokratie da,
wo sie selbst als Unternehmerin auftritt, diese senti-
mentale Auffassung des Verhältnisses von Unternehmer
und Arbeiter plötzlich vergißt und selbst in die Fuß-
stapfen des „berlosten“ Manuskriptums tritt.

Politische Uebersicht.

Der ungarische Reichstag ist durch könig-
liches Handschreiben auf den 18. Februar einberufen.
Die allgemeinen Wahlen sind für die Zeit vom 28.
Januar bis 6. Februar angeordnet worden.

Die französische Deputiertenkammer
nahm am Dienstag den Gesetzentwurf betreffend die
Eisenbahnenverstaatlichung in erster Lesung an.

Der marokkanische Aufstand ist im Norden
des Sultanats ausgebrochen. Nach Meldungen aus
Tanger haben die Feindseligkeiten der Eingeborenen
gegen den Pascha neuerdings zugenommen. Ein
englisches Kanonenboot ist dort angekommen,
wie es heißt, werden weitere englische Schiffe folgen.
Der diplomatische Vertreter Englands soll den Pascha
davon benachrichtigt haben, daß zum Schutze der
englischen Staatsangehörigen nöthigenfalls englische
Marinesoldaten in Tanger landen würden.
Obwohl es sich bei den Aufhebungen bisher nur
um lokale Streitigkeiten der Eingeborenen
unter einander und nicht um Angriffe gegen die
Fremden handelt, hat auch die französische Re-
gierung beschlossen, zum Schutz ihrer Staats-
angehörigen das Kriegsschiff „Cosmao“ in die
marokkanischen Gewässer zu entsenden. Die Er-
hebung richtet sich gegen die Wirtschaft des Gouver-
neurs Mohamed Ben Abdessab, dessen Absetzung
die Aufständischen verlangen. Die letzteren sollen in
Ain-Dalia, auf einem ein paar Stunden von Tanger
entfernten Hügel, der gewöhnlich als erster Lagerplatz
der von Tanger nach Fes ziehenden europäischen
Gesandtschaften benutzt wird, eine befestigte Stellung
genommen, den Khalifa, den Stellvertreter des
Gouverneurs, schroff abgewiesen haben und die Stadt
bedrohen. Außerdem sollen sie eine Wohnung an
den Sultan nach Fes gesandt haben, um die Ab-
setzung des Gouverneurs zu betreiben. — Nach
Meldungen aus Tanger ist die zur Festgegründung
von Tourat existierende marokkanische Mission
vollständig gescheitert. Die ganze dortige Gegend
steht bereits unter dem Einflusse von Agier. Die
Mission kehrte in einem kläglichen Zustande nach
Marokko zurück; die Führer derselben wurden ver-
haftet und dürften voraussichtlich hingerichtet werden.

Der holländisch-nordamerikanische Con-
flikt ist nunmehr thatsächlich beigegeben. Entan-
nungen, die das „Reutersche Bureau“ bei der
holländischen Gesandtschaft in London eingegeben hat,
betreffend die Meldung des „New York Herald“,
wonach die holländische Regierung gegenüber den
Vereinigten Staaten von Nordamerika ihrem aus-
richtigen Bedauern über den Angriff auf die
Matrosen des Kriegsschiffes „Vallimore“ Ausdruck
gegeben haben soll.

Aus Samoa laufen wieder Nachrichten ein,
welche die dortigen Zustände als sehr unsicher dar-
stellen. Nach Sydney gelangte, wie „Reuters Bureau“
meldet die Nachricht, daß es auf den Inseln jeden
Augenblick zu einem offenen Aufstand der Ein-
geborenen kommen kann. 200 Krieger des Königs
Malietoa rüden auf das Dorf Lumu vor, um die
Anhänger Malietoa's zu vertreiben, die sich gegen
den König erhoben haben. Die Aufständischen leiden
an Munitionsmangel. — Wie ferner der „New York
Herald“ mittheilt, ist in Washington aus Apia ein
Privatbrief von einem Offizier des amerikanischen

Bundesschiffes „Troquois“ eingetroffen, worin dieser
mittheilt, daß die Eingeborenen eine auf Urlaub
am Lande befindliche Gesellschaft Matrosen an-
griffen und die meisten derselben verwundeten.
Die Eingeborenen griffen außerdem auch die Mann-
schaft der Sig an, welche den Capitän des „Troquois“
an Bord zurückbringen sollte.

Gegen die Mac Kinleybill wird die Be-
wegung selbst in den Vereinigten Staaten von
Nordamerika immer häßlicher. Nach einem Wolff-
schen Telegramm aus Washington wird daselbst all-
gemein angenommen, die Finanzcommission des Re-
spräsidentenhauses werde der Mac Kinleybill mittelst
Vorlagen betreffend die Abschaffung oder wesent-
liche Herabsetzung der Zölle auf verschiedene
Artikel entgegenzutreten. Am Dienstag wurden im
Congreß etwa 20 Vorlagen eingebracht, welche mehrere
Artikel auf die Freiliste zu setzen beauftragen. Unter
diesen Artikeln befinden sich namentlich Wolle, Kohlen,
Eisenerz, Flax, Weißblech. Andere Vorlagen be-
zwecken die Abschaffung der Zölle auf verschiedene
Artikel entgegenzutreten.

Ein marokkanischer Aufstand ist im Norden
des Sultanats ausgebrochen. Nach Meldungen aus
Tanger haben die Feindseligkeiten der Eingeborenen
gegen den Pascha neuerdings zugenommen. Ein
englisches Kanonenboot ist dort angekommen,
wie es heißt, werden weitere englische Schiffe folgen.
Der diplomatische Vertreter Englands soll den Pascha
davon benachrichtigt haben, daß zum Schutze der
englischen Staatsangehörigen nöthigenfalls englische
Marinesoldaten in Tanger landen würden.
Obwohl es sich bei den Aufhebungen bisher nur
um lokale Streitigkeiten der Eingeborenen
unter einander und nicht um Angriffe gegen die
Fremden handelt, hat auch die französische Re-
gierung beschlossen, zum Schutz ihrer Staats-
angehörigen das Kriegsschiff „Cosmao“ in die
marokkanischen Gewässer zu entsenden. Die Er-
hebung richtet sich gegen die Wirtschaft des Gouver-
neurs Mohamed Ben Abdessab, dessen Absetzung
die Aufständischen verlangen. Die letzteren sollen in
Ain-Dalia, auf einem ein paar Stunden von Tanger
entfernten Hügel, der gewöhnlich als erster Lagerplatz
der von Tanger nach Fes ziehenden europäischen
Gesandtschaften benutzt wird, eine befestigte Stellung
genommen, den Khalifa, den Stellvertreter des
Gouverneurs, schroff abgewiesen haben und die Stadt
bedrohen. Außerdem sollen sie eine Wohnung an
den Sultan nach Fes gesandt haben, um die Ab-
setzung des Gouverneurs zu betreiben. — Nach
Meldungen aus Tanger ist die zur Festgegründung
von Tourat existierende marokkanische Mission
vollständig gescheitert. Die ganze dortige Gegend
steht bereits unter dem Einflusse von Agier. Die
Mission kehrte in einem kläglichen Zustande nach
Marokko zurück; die Führer derselben wurden ver-
haftet und dürften voraussichtlich hingerichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Gestern Vormittag begaben
sich der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam
nach Charlottenburg, um am Todestage der Kaiserin
Augusta am Sarge Kränze niederzulegen. Aus
dieser Veranlassung hatten sich im Laufe des
Vormittags auch die Kaiserin Friedrich und
die königlichen Prinzen und Prinzessinnen nach
dem Mausoleum begeben. Später hatte der Kaiser
eine Beratung mit dem Kriegsminister, arbeitete mit
dem Chef des Militärkabinetts und empfang den
General der Infanterie und General-Adjutanten
Kaiser Friedrich III. v. Rißke. — Prinz Hein-
rich wird heute Abend aus Kiel zum Besuch ein-
treffen und im künft. Schloß Wohnung nehmen.

— (Ueber politische Neujahrswünsche
des Kaisers) ist bisher nichts bekannt geworden.
Zzt behauptet die „Düsseldorfer Zeitung“, der man
offizielle Beziehungen nachsagt, der Kaiser habe zwar
keine längeren politischen Reden gehalten, aber sich
einigen Gratzulagen gegenüber geäußert, daß die